

Calmer Tagblatt

Nr. 207.

(Erstes Blatt.)

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Reklamen 25 Bfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 6. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich M. 1.30, im Fernverkehr M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Bfg., in Bayern und Reich 42 Bfg.

Hestiger russischer Widerstand im Südosten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Infolge der Eroberung des russischen Brückenkopfes bei Friedrichstadt haben unsere Truppen nun die Düna in jener Gegend erreicht. Die Russen haben gerade an der Düna starke Kräfte zusammengezogen, um einerseits den deutschen Vormarsch in den Ostseeprovinzen aufzuhalten, andererseits für die russische Heere die Düna als Stützpunkt intakt zu halten. Die Einnahme von Grodno bedeutet für uns eine starke Begünstigung unserer strategischen Lage. Durch diesen Stützpunkt war es den Russen möglich, dem auf der Linie Bjalostok—Brest Litowsk im Rückzuge befindlichen Heere die Flanke zu decken. Die gleichzeitig im Bereich von Olita—Wilna und südwestlich von Grodno vordringenden deutschen Heere ließen es aber schließlich die Russen ratsam erscheinen, diesen Brückenkopf nach allerdings hartnäckigem Kampf aufzugeben. Unsere Truppen sind jetzt dem Feinde östlich der Festung hart auf dem Fuß, sodaß gestern schon der Kotra-Abchnitt erreicht war. Mit dem Vormarsch in jener Gegend hinter dem Njemen ist also schon die russische Njemenstellung unhaltbar geworden. Südlich von Grodno, auf der Linie Wolkowst—Pruschan sind die verbündeten Heere ebenfalls in stetigem Fortschreiten. Erhöhte Widerstandskraft haben die Russen seit einigen Tagen im Bereich der Pripetjümpfe und des sogenannten wolhynischen Festungsdreiecks entfaltet. Der Feind hat dort starke vorbereitete Feldbefestigungen bezogen, entlang der Jeselba, (die etwa 100 km östlich von Brest Litowsk von Norden nach Südosten verläuft) und im Raum von Dubno—Kowno. Auch am Sereth, der unweit der südostgalizischen Grenze entlang dem Dnjepr zufließt, leisten die Russen heftigen Widerstand, der aber hier teilweise schon gebrochen ist. Der russische Generalstab hat wohl alle verfügbaren Kräfte vom Kaukasus weggeholt, denn er wittert in diesem kräftigen Vorgehen der Verbündeten im Südosten ebenso einen wohlüberlegten Plan, wie in der deutschen Offensive gegen die Ostseeprovinzen. Das Festungsdreieck Luzk—Dubno—Kowno ist wohl als weit vorgelagerte Stellung zur Vorbereitung der Dnjepr—Pripetjümpfe gedacht, die als innere Verteidigungslinie im Südosten ausgebaut ist. Wie weit die Angst der Russen gediehen ist, sehen wir schon aus dem Umstand, daß nun auch schon in Kiew und Odessa „Vorsichtsmaßregeln“ getroffen werden, d. h. daß man räumt und die „lieben“ Juden entfernt. Dann fürchtet man aber gar sehr für Bessarabien, das nun bald in den Kampfbereich bezogen werden dürfte, und die daraus eventuell sich ergebenden Folgen bezüglich Rumäniens.

Das Babanquespiel der russischen Regierung und Politiker geht aber einstweilen ruhig seinen Weg weiter. Vorerst wird das Schlagwort der nationalen Verteidigung angewandt, die Beschleunigung der Munitionsherstellung wird ebenso wie in Frankreich und England als erster Schritt zur Vertreibung des Feindes aus dem Lande bezeichnet und so sollen die Gemüter abgelenkt werden. Zur Erlangung dieses Ziels der wirtschaftlichen Mobilmachung hat sogar der Zar sich herabgelassen, vor einer zu diesem Zwecke gebildeten Sonderkonferenz eine Rede zu halten, um alle Kreise zu intensiver Mitwirkung zu veranlassen. Um den Feind aus dem Lande zu verjagen, müsse die volle Ausrüstung der russischen Armee gesichert sein. Der Krieg müsse bis zum vollständigen Sieg fortgeführt werden. Auch der Kriegsminister hat alle volkswirtschaftlichen Korporationen aufgefordert, sich der wirtschaftlichen Rüstung zu widmen. Der Präsident des Reichsrats

faßte seine Bemühungen zur Erreichung eines einheitlichen Vorgehens dahin zusammen, daß ein unvollständiger Sieg Rußland mit einer Fortsetzung der wirtschaftlichen Abhängigkeit bedrohen würde und der Dumapäsident erhob mit größtem Nachdruck Einspruch gegen den Gedanken eines Friedensschlusses, bevor der Feind besiegt und entgültig zerschmettert sei. Das russische Volk sei fest entschlossen, für immer die verhassten deutschen Ketten zu zerbrechen. Also, nachdem deutsche Wissenschaft, Technik und Tatkraft und deutsches Geld die Industrie Rußlands gehoben haben, will man nun den „Mohr“ hinauswerfen, denn er hat seine Pflicht getan, — nach russischer Meinung —, nach unserer und anderer Meinung ist das russische Volk aber noch lange nicht so selbständig, daß es ohne deutschen Geist in der nahen Zukunft auskommen könnte. Wir sehen aber, wie jetzt systematisch von der russischen Intelligenz der Haß des geistig Niederstehenden gegen den kulturell Höherstehenden gepredigt wird. Die Ausichtslosigkeit dieser Bemühungen wird den Herrschaften wohl umso mehr gegenwärtig werden, als die verbündeten Heere ihren Siegesmarsch fortsetzen. Im übrigen verbreitert sich aber trotz dieses gemeinsamen Zieles nach außen die Kluft zwischen Regierung und Volksvertretung immer mehr. Die Duma sucht wohl nur den Zeitpunkt für eine Säuberung innerhalb der Regierung und eine Beseitigung des absolutistischen Systems. Andererseits werden aber diese „Machenschaften“ der Dumaabgeordneten aufs strengste bewacht. Die Duma fühlt jedoch, daß sie jetzt in der Not das Volk hinter sich hat, und so kann bei den fortschreitenden russischen Niederlagen doch ein Konflikt entstehen, der die russische Widerstandskraft vollends ganz lähmt.

Die Kriegslage im Osten läßt aber auch das Balkanproblem zur Reife gedeihen. Man hat den Eindruck, als verjuche die Entente die Angelegenheit der sehr ungünstigen Verhältnisse auf den Hauptkriegsschauplätzen die Schlage derart darzustellen, als werde die Entscheidung auf dem Balkan fallen. Auf die Balkanstaaten wird ein Druck mit allen Mitteln ausgeübt. Die Nachricht, daß Serbien durch Truppen des Vierverbands unterstützt werden soll, ist doch nur an die Adresse Bulgariens gerichtet, das man von der Verständigung mit der Türkei noch im letzten Augenblick abhalten will. Ganz ausgeschlossen erscheint es übrigens nicht, daß der Vierverband, um die Balkanstaaten zur Stellungnahme zu zwingen, in Albanien Truppen landet, um eventuell damit Bulgarien zu bedrohen, wobei man dann auf eine Mitwirkung Rumäniens hofft. Die verbündeten Zentralmächte und ihr treuer Bundesgenosse sind aber auf diese Eventualität gefaßt.

O. S.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 4. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erstickt, 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Weidenseits der Wilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ uns eine sehr beträchtliche Zahl von Toten und Verwundeten und 800 Mann als Gefangene zurück. In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserer Hand. Der weidende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unserer Hand geblieben. Auch

südlich von Grodno hat der Gegner die Stellungen geräumt. Zwischen der Swisloz-Mündung und der Gegend nördlich vom Bialowiezastorf ist die Armee des Generals v. Gallwitz im Angriffe. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Kämpfe um die Sumpfebene nördlich und nordöstlich von Pruzana dauern an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Feind hält noch in einem Brückenkopf der Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn, 60 Kilometer westlich von Piel zurüdgeworfen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 5. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Kein wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Zwischen Friedrichstadt und Merez am Njemen ist die Lage unverändert. Westlich von Grodno ist der Feind hinter den Kotra-Abchnitt (südlich Jezioro) zurückgewichen; die Zahl der in den Kämpfen um Grodno gemachten Gefangenen erhöht sich auf über 3600. Von den Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz bei und südlich von Mscibowo (südwestlich von Wolkowst) ist der Gegner erneut geworfen. 520 Gefangene wurden eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Austritt aus den Sumpfen Engen bei und südöstlich von Rowndrow (nördlich von Pruzana) ist erkämpft; auch weiter nördlich sind Fortschritte erzielt. Es wurden über 400 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Der Brückenkopf von Bereza-Kartuska ist vom Feinde unter dem Druck unseres Angriffs geräumt. In der Gegend von Drohiczyn und südlich leistete der Gegner gestern nochmals Widerstand. Er wird weiter angegriffen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals Grafen Bothmer hat eine Reihe feindlicher Vorstellungen auf dem westlichen Serethufer gestürzt.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) Wien, 4. Sept. Amtliche Mitteilung vom 4. Sept. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen Dnjepr und dem Südrand der großen Pripetjümpfe heftigen Widerstand geleistet und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht. Am unteren Sereth und zunächst der Mündung haben unsere Truppen unter jähen Kämpfen auf dem Ostufer des Flusses festen Fuß gefaßt. Sie entrißen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Stotera nordwestlich von Sinkow und brachten 2 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein. Vor Trombowa und Larnopol herrschte verhältnismäßig Ruhe. Nördlich Jalosce und östlich Brody durchbrach die Armee des Generals v. Boehm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten. Es wurden hier 6 Offiziere, unter ihnen ein Oberst und 1200 Mann gefangen. In Wolhynien stehen unsere Truppen im Raum westlich von Dubno und bei Dlyta im Kampfe. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen. Bei den 1. und 1. Streitkräften nordöstlich von Pruzana trat keine Aenderung der Lage ein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimitteln sowie von ärztlichen Instrumenten und Geräten, bringe ich hierdurch unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 22. Mai 1915 (Reichsanzeiger Nr. 119 vom 25. Mai 1915) zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

1. alle Stoffe, Verbindungen und Zubereitungen, die zur Verhütung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten, Leiden und Körperschäden jeder Art für Menschen und Tiere dienen,
2. Verbandwatte, Verbandgaze und andere Verbandmittel,
3. chirurgische und andere ärztliche Instrumente und Geräte zur Verhütung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten für Menschen und Tiere, zum Gebrauch bei der Krankenpflege und in den Laboratorien sowie Teile solcher Gegenstände und Halbfabrikate,
4. chemische und bakteriologische Geräte, auch Teile davon und Halbfabrikate,

5. Material für bakteriologische Nährböden, wie Agar-Agar, Lactmusfarbstoff,
6. Schutzimpfstoffe und Immunsere, wie Schutzsera, Heißsera, diagnostische Sera,
7. Versuchstiere.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Deßbrück.

Vorstehende im „Staatsanzeiger“ Nr. 206 erschiene Anordnung wird hiemit veröffentlicht.

Calw, den 4. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten.

Laut Mitteilung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette sind zu Kommissären für den Oberamtsbezirk Calw

die Herren J. Stern u. Cie. in Heilbronn und
Heinr. Löwenstein in Göppingen

bestellt worden.

Zugleich wird auf § 2 der bundesrätl. Verordnung obenbezeichneten Betreffs vom 15. Juli d. J., wonach die Anzeige über den Besitz von Delfrüchten bis zum 5. Tag eines jeden Kalendervierteljahrs (an das A. Oberamt) zu erstatten ist, hingewiesen.

Zu vergl. „Staatsanzeiger“ Nr. 184, 3. Beilage, und Calwer Tagblatt Nr. 187.

Calw, den 3. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 206 erschienene Bekanntmachung des A. Medizinalkollegiums, Tierärztl. Abteilung, vom 2. ds. Mts., betreffend Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fleischbeschauer, in Ravensburg, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 4. September 1915.

Regierungsrat Binder.

Italienischer Kriegsauplag. Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Dabarone und auf den Tolmeiner Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südtal des genannten Brückenkopfes ein nennenswertes Gefecht statt. Der Gegner wurde, wie immer, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein heute zeitig früh im Dolomiten-Gebiete von der Soeden-Alpe gegen den Inichriedl geführter italienischer Angriff.

(W.B.) Wien, 5. Sept. Amtliche Mitteilung vom 5. Sept. Russischer Kriegsauplag. Die Russen setzen unserem Vordringen in Ostgalizien heftigen Widerstand entgegen. Ein russischer Angriff an der bessarabischen Grenze brach vor unseren Hindernissen zusammen, wobei mehrere feindliche Bataillone zerprengt wurden. Westlich der Serethmündung drang der Feind unter gewohnter Vergeudung seiner Menschenmassen in einen unserer Schützengräben ein, wurde aber im Kampf Mann gegen Mann zurückgeworfen, wobei er zahlreiche Tote und Gefangene in unserer Hand ließ. Westlich von Tarnopol erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen ausgedehnte feindliche Verschanzungen. Auch bei Zalocze nahmen wir einen russischen Stützpunkt. Westlich von Brody und in Wolhynien gewinnt unser Angriff langsam Raum. Die im Festungsdreieck kämpfenden 1. und 2. Streitkräfte haben in den letzten Gefechtstagen etwa 30 russische Offiziere und über 3000 Mann gefangen genommen. Auf dem Kloster Budzanow, das sich inmitten der russischen Front am unteren Sereth befindet, weht seit einigen Tagen die Fahne mit dem Genfer Kreuz. Wenn schon von Haus aus nicht angenommen werden kann, daß ein Feldspital inmitten der Kampfstellung eingerichtet ist, so ist im vorliegenden Falle überdies festgestellt worden, daß die Russen das Kloster zu einem feindlichen Stützpunkt ausgestattet haben. Es wird so nach niemand erstaunen, wenn demnächst russische Berichte erzählen mögen, wir hätten das in Rede stehende Kloster trotz des Genfer Kreuzes unter Feuer genommen. Der Feind macht sich hier eines Mißbrauchs völkerrechtlicher Abmachungen schuldig, der unsere Gefechtsführung keineswegs beeinträchtigen wird.

Italienischer Kriegsauplag. Gestern entwickelten die Italiener auf der Hochfläche von Dabarone eine erhöhte, aber gänzlich erfolglose Tätigkeit. Nach heftiger Beschließung einzelner Räume durch ihre Artillerie jeden Kalibers versuchten sie schon vormittags mehrere Vorstöße entlang der Straße westlich San Martino. Alle wurden abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte verheerend gegen den zurückflutenden Feind. Gegen Abend nahm das Geschützfeuer an Heftigkeit zu. Sodann folgten wieder vereinzelt Angriffe, die sämtlich unter großen Verlusten der Italiener scheiterten. In Südtirol wurden zwei feindliche Kompagnien, die unsere Posten in Marco angriffen, in die Flucht geschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Angriff im Bereich der wolhynischen Festungen.

Wien, 5. Sept. Von westlich Dubno und östlich des Styr-Flusses, an Brody vorüber bis zur Mündung des Sereth gehen südlich des großen Pripjet-Sumpfbereiches die verbündeten Armeen, in kraftvoller Weise Raum gewinnend, zum Angriff gegen die sich mit verzweifelter Zähigkeit ihrem Vordringen entgegenstellenden wolhynischen Armeen Rußlands vor. In mehr als 100 Kilometer Frontbreite tobt jetzt dort der Kampf, der auch das Schicksal von Dubno entscheiden soll. Dieses ist ein modernes permanentes Einheitsfort mit großen Aufzügen und Doppelwällen. Es dient als Barren-

und Straßensperre an der Iwka, ist als Flügelstützpunkt der Iwka-Styr-Linie gut armiert und deckt gleichzeitig den Zugang zu dem drei wichtige Barrenlinien sichernden Brückenkopf von Rowno. Durch den Besitz dieser beiden Plätze wird ein starker Raum geschaffen, der auch mit geringen Kräften zu behaupten wäre. Aus der Gegend südöstlich von Lutz dringen nun die Korps der Armee Puhalko gegen den Nordflügel der Russen vor. Südlich von diesem schafft sich die Armee Boehm-Ermolli Raum, an die sich die Truppen Bothmers und der Armee Pflanzler in erfolgreichem Vorgehen anschließen. Die an der Sereth-Mündung gelegene Höhe nordwestlich von Sinkow, die zu einer bedeutenden Stellung ausgebaut war, wurde dem Feinde nach hartem Kampfe entrissen. Sinkow liegt 22 Kilometer östlich von Zaleszky am Dnjestr.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk.

Graz, 4. Sept. Die „Grazzer Tagespost“ meldet aus Warschau: In der Festung Nowo-Georgiewsk fand man riesige Lebensmittelvorräte, die ausgereicht hätten, die 100 000 Mann starke Besatzung 1½ Jahre zu ernähren. Vor der Belagerung wurden noch 12 000 Ochsen und einige tausend Kühe in die Festung geschafft.

Die russischen Offiziersverluste.

Petersburg, 3. Sept. Vorgestern hat, wie der „Bos. Zeitg.“ berichtet wird, in Petersburg das Militär- und Marinekomitee die Beratungen begonnen über Mittel und Wege, um dem Offiziersmangel im Feldheere abzuwehren. Der Kriegsminister Polimanow hat dem Komitee eine Denkschrift vorgelegt, aus der hervorgeht, daß die russischen Feldarmeen bisher an Toten, Verwundeten und Gefangenen 68 vom Hundert ihres Offiziersbestandes eingebüßt haben.

Die treue Dardanellenwacht.

(W.B.) London, 5. Sept. Ahmed Bartlett schreibt in einem langen Bericht, datiert vom 23. August, über die Kämpfe an den Dardanellen: Der ursprüngliche Plan schlug fehl, weil das Korps die ihm gestellte Aufgabe nicht ausführen konnte. Diese Aufgabe bestand darin, den Feind völlig zu überraschen und, da er unsere Divisionen an dem bedrohten Punkte nur wenige Bataillone entgegenstellen konnte, plötzlich zu durchbrechen. Der Generalstab hatte alles getan, um den Erfolg des Sturmes zu sichern. Der erste Versuch, die Höhe bei Anaforta zu nehmen, brach ergötzlich am 10. August zusammen und erst am 21. Aug. war die Armee in der Lage, einen Frontangriff gegen die Türken zu unternehmen. Die Türken hatten diese Pause benutzt, sich einzugraben und jede Hoffnung auf Ueberraschung war damit geschwunden.

Von unseren Feinden.

Die Munitionsfrage im Bierverband.

(W.B.) Mailand, 3. Sept. In einer militärischen Uebersicht des „Corriere della Sera“ wird angeführt, Serbien und Italien seien diejenigen Länder, die am wenigsten Munition und Material hätten. Die Alliierten müßten sie mit Waffen versorgen. Von ihrem Widerstand werde das Los des Balkans und damit zum größten Teil das Ergebnis des europäischen Krieges abhängen. Die Munitionsfabrikation im Bierverband und die Verteilung der Munition an die Heere müsse unter eine einheitliche Leitung gebracht werden. Amerika und auch die Schweiz müßten zur Herstellung von Munition in jeder Weise herangezogen werden. Diejenigen Bierverbandsländer, die Waffen lieferten, sollten als Gegenleistung Soldaten erhalten. Besser als alle nationalen Munitionskomitees würde eine fachmännische Zentralkommission in Paris sein. Tadelns-

wert sei, daß England und Frankreich nur für sich arbeiten wollten. Sie sollten sich ein Beispiel an Deutschland nehmen, das sowohl Oesterreich-Ungarn, als auch die Türkei in bewundernswerter Weise unterstützte.

Englische Friedenstauben.

(W.B.) Berlin, 6. Sept. Nach dem „Berl. Tageblatt“ schreiben die „Daily News“, noch sei es zu früh, an einen nahen Friedensschluß zu glauben, doch sei es wohl möglich, daß den starken amerikanischen Friedensgerüchten diesmal etwas Bestimmteres zu Grunde liege. Vorläufig müsse man abwarten, aber einige der Hindernisse für eine Aufnahme der Friedensbesprechungen seien jetzt gefallen.

England und seine Kolonien.

(W.B.) London, 3. Sept. (Reuter.) Die „Times“ berichtet aus Newyork: Der kanadische Ministerpräsident wurde bei seiner Ankunft in Newyork von einem Berichterstatter ausgefragt und sprach die Ueberzeugung aus, daß sein Besuch in England zu einer engeren Zusammenarbeit der Dominionen mit der englischen Regierung in verschiedenen Dingen, die den Krieg betreffen, führen werde. Nicht nur in England, sondern im ganzen Reich herrsche tiefstes Vertrauen in den Ausgang des Krieges. Ministerpräsident Borden teilte ferner mit, daß mit der Admiralität ein Abkommen zur Verschiffung der reichen kanadischen Ernte nach den überseeischen Märkten geschlossen worden sei, von dem man sehr befriedigende Ergebnisse erwarte.

Erregung in Indien.

(W.B.) Konstantinopel, 6. Sept. Wie die Blätter von unterrichteter Seite erfahren, haben indische Aufständische eine Brücke in der Umgebung von Travandoro und eine Eisenbahnlinie im Grenzgebiet von Beludschistan zerstört. Die Afghanen zerstörten in der Stadt Lorers in Beludschistan die dortigen Kasernen. Sie marschieren entgegen Quetta, der Hauptstadt von Britisch-Beludschistan.

Die Flüchtlingsfrage in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 6. Sept. (Ueber Kopenhagen.) In der Dumasitzung vom 30. August wurde die Frage der Flüchtlinge erörtert. Das polnische Dumasmitglied Swentzitzki legte gegen die gewaltsame Vertreibung der polnischen Bauern Verwahrung ein. Im Kreise Plonk seien von 25 000 Einwohnern über 22 000 gewaltsam vertrieben worden. Der Redner hob die feindselige Haltung der russischen Bevölkerung gegen die Flüchtlinge und ihre grausame Behandlung durch die Behörden hervor. Januschkewitsch-Kowno führte aus: Die Flüchtlinge bitten nicht um Gnade, sondern verlangen ihr Recht, da sie gewaltsam fortgeführt worden sind. Das ganze Land gleicht einer Wüste. Das Volk ist an den Bettelstab gebracht. Nicht das Volk ist geflüchtet, sondern die Gouverneure und Stadthauptleute. Der jüdische Abgeordnete Friedmann erhob gegen die rücksichtslose Behandlung der jüdischen Flüchtlinge Einspruch, die schon anfangs Mai aus Rowno und Wilna vertrieben, nach Sibirien geführt und als Verräter gestempelt von einem Gouvernament ins andere abgeschoben worden seien. Die Behörden hätten sogar verboten, ihnen Wasser zu geben.

Zur Judenverfolgung in Rußland.

(W.B.) Paris, 6. Sept. Hier hat sich eine Liga zur Verteidigung der unterdrückten Juden gebildet, deren Zweck der „Humanität“ zufolge ist, in Frankreich die furchtbare Lage bekannt zu machen, in welche die Juden in gewissen Ländern (lese Rußland!) seit Kriegsausbruch versetzt sind. Den Vorschlag übernahm der Russe Kritschewsky.

Verli
sich die
englische
nicht erfu
großen S
Stellungen
in Rom
Abteilung
flüchteten
ien kein
weitere f

Wien
post“ aus
bahnstreck
wodurch
tert werd
vor allem
litärtrans
lichen soll
pfer mit
willig zu
Monteneg
worden.

Wie
gedraht
liche Tru
ischen G
Grenze z
ausgerül

Wie
det aus
„Univer
wonach
die Schu
zum Ein
reit zu k
zusammen
Truppen

Bu

Bud
die der
am letzte
der Rad
Grenze
drängen
bischen
Bulgare
übrigen
lungen,
ist nicht

W
Newyor
der engl
amerikan
tigte, u

Die Senuffis gegen Italien.

Berlin, 6. Sept. Nach der „Kreuzzeitung“ haben sich die italienischen Hoffnungen, die man auf die englische Vermittlung beim Scheitern der Senuffi setzte, nicht erfüllt. Der Scheich plant im Gegenteil mit großen Scharen einen Angriff auf die italienischen Stellungen. Mit bitteren Empfindungen hat man in Rom die Tatsache aufgenommen, daß italienische Abteilungen leihweise wiederholt auf tunesisches Gebiet flüchteten. (Italien hat mit seinen geraubten Kolonien kein Glück. Und trotzdem will es auch noch weitere fremde Gebiete annectieren.)

Militärische Hilfe für Serbien?

Wien, 4. Sept. Nach einer Meldung der „Reichspost“ aus Saloniki errichteten die Serben auf der Eisenbahnstrecke Meslib-Gewegli mehrere Ausweichstellen, wodurch die Beförderung von Kriegsmaterial erleichtert werden wird. Es heißt, daß diese Ausweichstellen vor allem auch ein rasches Kreuzen der Züge für Militärtransporte der Verbündeten nach Serbien ermöglichen sollen. In Saloniki ist ein amerikanischer Dampfer mit ungefähr 1500 Montenegrinern, die sich freiwillig zum Kriegsdienste meldeten, eingetroffen. Diese Montenegriner sind zunächst nach Serbien befördert worden.

Die Neutralen.

Bulgarien und Serbien.

Wien, 3. Sept. Aus Sofia wird laut „D. T.“ gemeldet: Die serbische Heeresleitung hat beträchtliche Truppenzusammenziehungen entlang der bulgarischen Grenze unternommen. Die der bulgarischen Grenze zunächst liegenden Festungen werden schleunigst ausgerüstet.

Rußland bedroht Bulgarien.

Wien, 4. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: „Az Est“ zufolge veröffentlicht der „Univerfal“ in Bukarest ein Telegramm aus Constanza, wonach dort Privatnachrichten eingetroffen seien, daß die Schwarzmeerflotte den Befehl erhalten habe, sich zum Eindringen in die bulgarischen Küstengewässer bereit zu halten. In Odessa seien viele russische Truppen zusammengezogen worden, und im Hafen liegen mit Truppen gefüllte Schiffe zur Abfahrt bereit.

Bulgarisch-serbische Grenzscharnitzel.

Budapest, 4. Sept. Nach einer Bukarester Meldung die der „Deutsch. Tageszeitung“ übermittelt wird, haben am letzten Montag starke bulgarische Banden während der Nacht in der Nähe von Kotschana die serbische Grenze überschritten und sind bis Nowoselo vorgezogen. Zwischen bulgarischen Komitadschis und serbischen Soldaten kam es zu einem Kampf, wobei zwei Bulgaren getötet und mehrere verwundet wurden. Im übrigen ist es den Bulgaren trotz der Umzingelung gelungen, zu entkommen. Ueber die Verluste der Serben ist nichts bekannt.

Amerika und England.

(W.B.) London, 5. Sept. Die Blätter melden aus New York: „New York World“ beantwortet die Artikel der englischen Presse mit folgenden Ausführungen: Die amerikanische Regierung hat getan, was sie beabsichtigte, und hat das Völkerrecht aufrecht erhalten. Wenn

England unbefriedigt ist, so steht es ihm frei, den Sieg bis zum letzten Ende zu erringen, was ja der Zweck der britischen Flotte sein soll. Die Auffassung der Londoner Presse, daß die amerikanische Diplomatie die britischen Schiffe von allen Gefahren deutscher Angriffe schützen soll, ist bezeichnend für die Ideen der Engländer von heute; wenn ein Engländer von einem kriegsführenden Ausländer in irgendwelchem Weltteil eines vor den Kopf bekommt, so erhebt sich die britische Presse in feierlicher Würde und ruft dramatisch aus: „Was beabsichtigen die Vereinigten Staaten gegenüber einer solchen Infamie zu tun?“ Wenn die Vereinigten Staaten, fährt das Blatt fort, in diesem Kriege als Englands Hüter handeln und Englands Schlächten ausfechten soll, müssen sie zunächst fordern, daß die britische Regierung Wilson übertragen wird.

Bermischte Nachrichten.

Elfsäher Verräter.

(W.B.) Straßburg, 3. Sept. Die „Straßburger Post“ meldet: Von dem Kriegsgericht der Etappenkommandantur Zabern ist der Direktor der Saarburger Gas- und Elektrizitätswerke, Emil Paul, der seiner Zeit wegen Kriegsverrats angeklagt, aber freigesprochen worden war, nach erneuter dreitägiger Verhandlung wegen vollendeten Kriegsverrats in vier Fällen zu einer Zuchthausstrafe von 11 Jahren verurteilt worden. Ferner wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Das Fiasko der englischen Farbstoffindustrie.

London, 3. Sept. Kurz nach Ausbruch des Krieges hatte man versucht, eine eigene Farbstoffindustrie in England ins Leben zu rufen, um von den deutschen Farbstoffen unabhängig zu sein. Die beteiligten Kreise, hauptsächlich die Spinnerei- und Weberei-Industrie, hatten jedoch so wenig Vertrauen zu dem von der Regierung eifrig unterstützten Unternehmen, daß sie sich weigerten, die nötigen Summen hierfür herzugeben, sodaß trotz lebhaftester Bemühungen und einer ausgedehnten Propaganda bis auf den heutigen Tag, also nach einem Jahre, noch nichts aus dem Plane der Errichtung einer englischen Farbstoffindustrie geworden ist.

Die schlechte Straßenbeleuchtung in London.

(W.B.) London, 3. Sept. Eine amtliche Veröffentlichung über die Straßenunfälle in Groß-London ergibt, daß die Zahl der tödlichen Unfälle im letzten Jahr auf 58, der anderen auf 6295 gestiegen ist, was in gewissem Maße auf die Verminderung der Straßenbeleuchtung zurückgeführt wird.

Schlechte Ernte in Frankreich.

(W.B.) Paris, 3. Sept. „Matin“ stellt fest, daß infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse in den Monaten Juni und Juli die diesjährige Ernte Frankreichs weit hinter den Schätzungen zurückbleibt und zu den schlechtesten Ernten gehört, die seit 30 Jahren zu verzeichnen sind. Die Ernte wird wahrscheinlich 65 Millionen Zentner nicht übersteigen und somit ungefähr 15 Millionen Zentner hinter dem Durchschnitt zurückbleiben. „Matin“ glaubt, daß Frankreich etwa 25 Millionen Zentner Getreide im Auslande kaufen müsse, um bis zur Ernte 1916 durchzuhalten, was etwa 600 bis 700 Millionen Franken kosten wird. Die Regierung solle jetzt schon die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um der mißlichen Lage abzuhelfen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. September 1915.

Das Eisene Kreuz.

Musketier Fritz Lauer aus Dedensfronn, im Inf.-Regt. 121, hat das Eisene Kreuz 2. Kl. erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Die württ. silberne Verdienstmedaille erhielt Ernst Albrecht aus Heilbronn, im Inf.-Regt. 122, (früher Seher in unserer Druckerei).

Warnung.

Wenn Ausländer — auch solche, die in Deutschland wohnen — eine Auskunft über Fragen der deutschen Industrie einzuziehen suchen, so ist im vaterländischen Interesse Vorsicht geboten. Vor Beantwortung solcher Fragen empfiehlt sich, mit dem Kriegsministerium wegen ihrer Zulässigkeit in Verbindung zu treten. (Amtl.)

Zur Kriegsanzleihe.

Amtlich wird aus Berlin geschrieben: Bei der zweiten Kriegsanzleihe war die Ausgabe von Zwischenscheinen nicht vorgesehen. Dabei hat sich die Verabfolgung der Schuldverschreibungen angesichts der überaus großen Zahl (6 667 476 Stück) trotz Anwendung aller zu Gebote stehender technischer Mittel nicht mit der erwünschten Beschleunigung durchführen lassen und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Um solchen Schwierigkeiten bei der dritten Kriegsanzleihe vorzubeugen, sollen bei dieser für Beträge von 1000 Mark ab Zwischenscheine auf Antrag ausgegeben werden. Im übrigen wird für schnelle Herstellung der Schuldverschreibungen, soweit nur irgend möglich, Sorge getragen werden. Hierbei sollen die kleinen Wertabschnitte in erster Linie Berücksichtigung finden. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß eine Verzögerung in der Ausbändigung der Schuldverschreibungen auf die Sicherheit und Rechtzeitigkeit des Zinsbezuges keinen Einfluß hat. Dies gilt auch von den Eintragungen in das Reichsschuldbuch, falls dem Zeichner bei der großen Zahl der Anträge (annähernd 300 000), die Bescheinigung über die Eintragung noch nicht zugegangen sein sollte.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Bei der Firma Gebr. Koltschilb in Horb ist gestern ein großer Transport schwerster, erstklassiger 1¹/₂ und 2¹/₂ jähriger Belgierföhlen in verschiedener Preislage eingetroffen. Kaufsüchtige können die Föhlen heute oder morgen in Horb besichtigen und auswählen.

Calw, den 6. September 1915.

Bereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Reklameteil.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Badensiedel, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sanftweich. Tube 50 Pfg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der am nächsten Mittwoch, den 8. ds. Mts., fällige

Biehmarkt wird nicht abgehalten.

Calw, den 6. September 1915.

Stadtschultheißenamt.

A. B.: Dreiß.

Benno-Pillen

sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei

Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit

Schachtel à 1 Mark in allen Apotheken.
Nur echt mit Bild des heiligen Benno.

Bekanntmachung

betreffend die freiwillige Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. („Calwer Tagblatt“ Nr. 204) betreffend die Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel wird hiemit bekannt gegeben, daß die

Uebernahme der freiwillig abgelieferten Gegenstände in der Stadtgemeinde Calw, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 8., 9. und 10. September,

je vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, im städtischen Elektrizitätswerk

gegen Barzahlung erfolgt.

Die Uebernahmetage in den Landgemeinden werden später bekannt gegeben.

Calw, den 6. September 1915.

Metallamt.

Oberamtspflege: Fechter.

Zur Herbstsaat

empfehle:

Grenadierweizen

und

Buhendorfer hell-

gelbkörn. Weizen,

Neuzüchtung. — 1. Abfaat.

Beide Sorten sehr ertragreich und winterfest.

Dekonom Dettinger,
Calw.

Ein Fräulein

sucht Stellung als Kontoristin, auf 1. Oktober. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. ds. Bl.

Hirsau, Hagelloch, den 4. September 1915.

Trauer-Anzeige.

Mein guter Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager



Karl Gamberdinger,
Reservist im Inf.-Regt. 125, 7. Komp.,
ist am 15. August den Heldentod fürs
Vaterland gestorben.

In tiefer Trauer:
die Gattin: **Anna Gamberdinger,** geb. Schill,
mit ihrem Kind;
der Vater: **Friedrich Gamberdinger** mit Familie.

Stammheim, den 4. September 1915.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unser lieber Sohn, Bruder und
Schwager



Jakob Furthmüller,
Reservist im Infanterie-Regiment 125,
am 15. August auf dem Felde der
Ehre gefallen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Familie **Jakob Furthmüller.**

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe Calw.
(E. G. m. b. H.)

**Wir laden hiemit zur Zeichnung
auf die neu aufgelegte
5%ige dritte Kriegsanleihe
bei uns ein.**

Diese absolut sichere Kapitalanlage — Schuld des z. Zt.
gewaltig an Bedeutung zunehmenden deutschen Reichs — ist
eine sehr günstige. Für 100 Mark Nennwert sind nur 99 %
zu bezahlen.

Für die Zeichnung, welche am
22. September, mittags 1 Uhr geschlossen
wird, liegen Anmelde-Formulare bei uns auf.

Das Nähere ist aus den Tageszeitungen ersichtlich, auch
sind wir **zu mündlicher Auskunft gerne bereit.**

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Wir ersuchen diejenigen unserer Leser in
Hirsau und Bad Liebenzell, welche unser Blatt ab
1. Oktober durch unsere Boten jeweils am Tag der
Ausgabe zu erhalten wünschen, ihre Adressen ent-
weder unsern bekannten Austrägerinnen oder unserer
Geschäftsstelle in Calw mitzuteilen.

Verlag des Calwer Tagblattes.

Austrägerin in
Hirsau: **Frau Hoferer,** in Liebenzell: **Frau Erlenmaier.**

Gewandtes

Mädchen

findet in der Druckerei
ds. Bl. Beschäftigung.

Präm. Meth. I. Alt. (1857) bestreut
Schreib-Institut - Privat-
Handelsschule für alle
Langestr. 61, Berufe.
Gebr. Gander

Freundliche zweizimmerige Wohnung

mit allem Zubehör sofort oder
später zu vermieten.

Albert Wöckle.

Kleines Logis

ist sofort zu vermieten.
J. Schneider,
Rüfer und Kübler.

Wegen Verziehung habe ich eine
helle geräumige

3-Zimmer-Wohnung

mit Glasabschluß und reichlichem
Zubehör auf 1. Oktober oder spä-
ter zu vermieten.

Frau Herion.

2 Oualfässer

327 Liter und 400 Liter haltend,

1 rundes
mit 310 Liter haltend,
(gute Fässer), verkauft
J. Walz, Giplermstr., Leinach.

Zwei neue, sowie eine geb.

Brückenwage,

3-6 Zentner Tragkraft, samt Ge-
wichten verkauft billig
Gottlob Sattler, Stammheim.

Guterhaltenes 4rädiges

Leiterwägle

zum Selbstziehen mit 6-8 Str.
Tragkraft wird

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an
Karl Bühler, Händler,
Gehingen-Calw.

Die III. 5%ige Deutsche Kriegsanleihe

wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt.

Voranmeldungen

hierauf nimmt zu 99 % entgegen

Spar- und Vorschussbank Calw.

Beschwerden

über Unregelmäßig-
keiten in der

Zustellung unseres Blattes

wollen auf unserer
Geschäftsstelle gemacht
werden.

Kleinen Mais

für Pferde und Geflügel
verkauft

Abolf Eng

Ein paar starke



**Zug-
tiere**

gut gewöhnt,

hat zu verkaufen

Friedrich Steininger, z. Lamm,
Oberollbach.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt
Frau Katharine Vinkenheit,
Borstadt.

Fässer

Eine Anzahl gebrauchte
von 25-1200 Liter verkauft
Fr. Schad, Küfermeister.

Eine gebrauchte

Holzdrehbank,

(Fußbetrieb), sucht zu kaufen.
Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Die

Spar- u. Vorschussbank Calw

eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Agentur der Württemberg. Notenbank

empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach
einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:

Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung
von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
Ankauf von Schecks.

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
Einlösung sämtlicher Coupons und ausländi-
schen Geldsorten.

Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)
unter Mitverschluss des Mieters.

Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.

Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als
Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-
einlagen.